

## Die Symbolsprache der Pflanzen in Ostasien (Teil 3)

Dr. Cornelia Morper (Auszüge aus einem Vortrag am 21. September 2018 im Siebold Museum anlässlich der Landesgartenschau 2018)

### 11. Pflaume „Winterkirsche“, Aprikose , *meihua*

Zuallererst im zeitigen Frühling blüht die Winterkirsche *Prunus mume*, die eigentlich eine Aprikose ist. Sie erreicht ein hohes Alter. Als besonders schön wird der Kontrast zwischen den knorrigen Zweigen des grauen Baumes und den delikaten, zarten Blüten empfunden.



## Pflaumenblüte *meihua*



12. Die Blumen der vier Jahreszeiten:

## Blumen der Vier Jahreszeiten

Frühling: Päonie

Sommer: Lotos

Herbst: Chrysantheme

Winter: Pflaumenblüte



13. Die Blumen der zwölf Monate: Porzellanteller „famille verte“

## Die Blumen der zwölf Monate



1. Monat: Pflaume (prunus) *meihua*
2. Monat: Pfirsichblüte *taohua*
3. Monat: Päonie *mudan*
4. Monat: Kirschblüte *yinghua*
5. Monat: Magnolie *mulan*
6. Monat: Granatapfelblüte *shiliu*
7. Monat: Lotos *lianhua*
8. Monat: Birnenblüte *lihua*
9. Monat: Hibiskus (Malve) *furong*
10. Monat: Chrysantheme *juhua*
11. Monat: Gardenie *baichan*
12. Monat: Mohnblüte *afufong*

14. Narzisse *shuixian*

= „die Wasser-Unsterbliche“. Narzissen sind die Orakelblumen des chinesischen Neujahrsfestes. Ihre Zwiebeln werden in speziellen Schalen rechtzeitig vorbereitet, dass sie zu Neujahr (ca. 20. Febr.) pünktlich und reichlich blühen, nur dann wird es ein gutes Jahr werden. Durch arabische Kaufleute soll sie um 1000 n. Chr. in die südliche Provinz Fukien eingeführt worden sein.

## Narzisse *shuixian*



15. Pfirsich *tao*

Kaum ein Baum ist so symbolgeladen wie der Pfirsichbaum. Sein Holz bannte die Dämonen, die Blütenblätter konnten Menschen verzaubern, die Früchte bedeuten Unsterblichkeit, das häufigste Symbol der Langlebigkeit. Ein Pfirsichbaum stand in den Gärten der Xi Wangmu, der daoistischen Muttergöttin des Westens, reifte angeblich alle 3000 Jahre, und seine Früchte verliehen allen, die sie kosteten, Unsterblichkeit.

## Pfirsichblüte *taohua*



### 16. Kamelie *shan-cha* = wilder Tee

Bereits 1700 v. Chr. wurden Kamelien in Ostasien kultiviert. In Süd-China wächst sie wild in der Gegend von Kunming nahe der Grenze zu Burma. Es gibt dort noch 1000 Jahre alte Sträucher, in Japan einige 400 Jahre alte Bäume. Kamelien wurden im 16. Jh. von Mönchen nach Europa eingeführt. Mit großer Begeisterung wurden die Pflanzen weiter kultiviert und über 260 Varietäten gezüchtet. Nach Deutschland kamen Kamelien um 1770, und wurden vor allem in den Schlossgärten kultiviert.

## Kamelie *shancha*



Ein berühmtes Exemplar wächst im Park von Pillnitz bei Dresden. Sie hat jedes Jahr von Februar bis März über 35 000 karminrote Blüten.



## Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Würzburg e.V.

Der Teestrauch *Camillia sinensis* ist ein Verwandter der Kamelie. Von China aus trat er seinen Siegeszug durch die ganze Welt an. Teesamen wurden wahrscheinlich im 8. Jh. durch buddhistische Priester von China nach Japan eingeführt. Schon um 1200 wurde der Tee in Japan so hoch geschätzt, dass er im Mittelpunkt der Ästhetik des Zen-Buddhismus stand und sich die weltbekannte japanische Teezeremonie (*cha-no-yu*) entwickelte.

Bild: Teeplantage in Shizuoka. Der grüne Tee, jap. *o-cha* ist das meist verbreitete tägliche Getränk in Japan.

